

HPV (Humanes Papillomavirus)

Erste Schritte zur Einführung einer Impfung gegen Krebs – Am 17. November 2011 kündigte der Vorstand der GAVI Alliance an, erste Schritte zur Einführung von Impfstoffen gegen Gebärmutterhalskrebs in förderberechtigte Länder einzuleiten. Damit reagierte er auf die prognostizierte Nachfrage der Länder und auf Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die Entscheidung ebnet den Weg, um Frauen in Entwicklungsländern zukünftig den gleichen Zugang zu HPV-Impfstoffen zu ermöglichen wie Frauen in Industrieländern.

Überblick

- Jährlich sterben etwa 275 000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. 88 Prozent dieser Todesfälle ereignen sich in Entwicklungsländern, wo Frauen oft keinen Zugang zu Krebsvorsorge und medizinischer Behandlung haben.
- Humane Papillomaviren (HPV) sind für nahezu alle Formen von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. HPV ist extrem ansteckend und weitverbreitet.
- Sichere und wirksame Impfungen schützen gegen die HPV-Typen 16 und 18, die ca. 70 Prozent der Fälle von Gebärmutterhalskrebs verursachen.
- Eine Impfung gegen HPV ist nur dann wirksam, wenn sie verabreicht wird, bevor jemand infiziert ist.
- Im Juni 2011 kündigte ein Hersteller an, GAVI den HPV-Impfstoff für 5 US-Dollar pro Dosis anzubieten.

Wachsende Krankheitslast durch Gebärmutterhalskrebs

Ohne Veränderung der Präventions- und Kontrollstrategien wird ein Anstieg der Todesfälle durch Gebärmutterhalskrebs auf weltweit 430 000 pro Jahr bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Davon wären nahezu ausschließlich Entwicklungsländer betroffen.

Umfassende Präventionsmaßnahmen

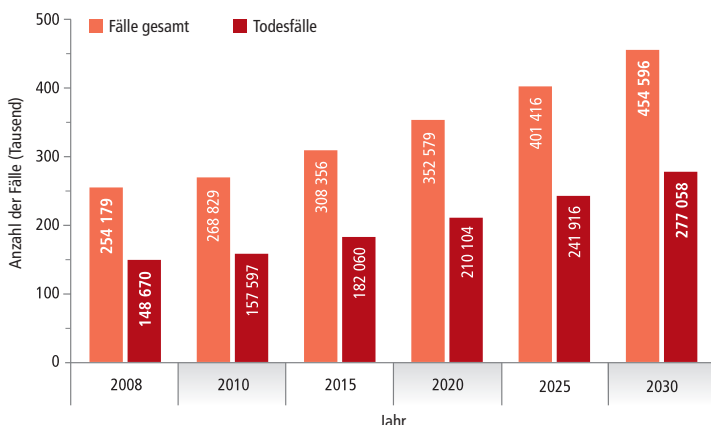
HPV-Impfungen sind nur wirksam, solange ein Mensch noch nicht mit dem entsprechenden Virustyp infiziert ist. Darum ist das Impfen von Mädchen, bevor sie sexuell aktiv werden – also bevor sie das erste Mal dem Risiko einer HPV-Infektion ausgesetzt sind – der zentrale Ansatz zum Schutz vor Gebärmutterhalskrebs.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt die HPV-Impfung für Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren im Rahmen von staatlichen Impfprogrammen in den Ländern, in denen die Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs Priorität hat und die Einführung der Impfstoffe machbar ist. Weiterhin müssen die Impfstoffe kostengünstig und ihre Finanzierung nachhaltig gesichert sein.

Obwohl erwartet wird, dass HPV-Impfungen die Krankheits- und Todesfälle aufgrund von Gebärmutterhalskrebs erheblich reduzieren werden, können die Impfstoffe nicht vor allen HPV-Typen schützen, die Gebärmutterhalskrebs verursachen. Gleichwohl kann Gebärmutterhalskrebs selbst bei nicht geimpften Frauen vorgebeugt werden, wenn Krebsvorstufen frühzeitig entdeckt und behandelt werden. In den vergangenen Jahrzehnten haben routinemäßige Untersuchungen die Krankheits- und Sterblichkeitsrate aufgrund von Gebärmutterhalskrebs in den Industrieländern extrem reduziert. Die Impfung von Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren ist in Verbindung mit Vorsorgeuntersuchungen und medizinischer Behandlung erwachsener Frauen die effektivste Strategie zur Senkung der Fallzahlen von Gebärmutterhalskrebs.¹

Die meisten Todesopfer fordert Gebärmutterhalskrebs in Entwicklungsländern, wo es oft an Krebsvorsorge und medizinischer Behandlung mangelt.

Steigende Krankheits- und Todesfälle aufgrund von Gebärmutterhalskrebs in GAVI-förderberechtigten Ländern



Quelle: Die Informationen basieren auf der GLOBOCAN Datenbank www.globocan.iarc.fr und den Angaben GAVI-förderberechtigter Länder.

Anmerkung: Informationen über Gambia oder Sao-Tome und Principe sind in der GLOBOCAN Datenbank nicht enthalten.

¹ Die Weltgesundheitsorganisation, die Allianz für Prävention von Gebärmutterhalskrebs, das Aktionsbündnis gegen Gebärmutterhalskrebs und der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) empfehlen ein umfassendes Programm zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge, das sowohl die Impfung junger Mädchen als auch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und medizinische Behandlung erwachsener Frauen umfasst.

HPV-Impfstoffe

Zwei HPV-Impfstoffe wurden bislang in über 100 Ländern zugelassen. Viele von ihnen sind GAVI-förderungsberechtigt. Beide Impfstoffe wurden von der WHO geprüft und anerkannt. Klinische Tests haben ergeben, dass die Impfstoffe sicher und äußerst wirksam hinsichtlich der Vorbeugung dauerhafter HPV-Infektionen sind, die durch die Typen 16 und 18 verursacht werden.

Beide Impfstoffe müssen in drei Dosen innerhalb von sechs Monaten verabreicht werden. Wenn dies umgesetzt wird, bleibt der Impfschutz nachweislich mindestens fünf Jahre wirksam. Die Wirkungskdauer wird sich voraussichtlich noch erhöhen, sobald weitere Daten ausgewertet wurden. Derzeit wird wissenschaftlich untersucht, ob auch weniger Impfdosen entsprechenden Schutz bieten können.

Herausforderungen beim Impfen gegen HPV

Eine der Herausforderungen bei der Verteilung der HPV-Impfstoffe liegt darin, dass viele Entwicklungsländer keine regelmäßigen Gesundheitschecks für Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren anbieten. Erste Erfahrung mit HPV-Impfungen in Schulen in Afrika, Asien und Lateinamerika sind jedoch viel versprechend. Erfahrungsberichte sind bei der Sammlung für Reproduktive Gesundheit und Gebärmutterhalskrebs (Reproductive Health Outlook Cervical Cancer Library) erhältlich (www.rho.org).

GAVIs Antwort: Den Markt gestalten

2008 räumte der GAVI-Vorstand der Unterstützung von HPV-Impfungen in seiner Investitionsstrategie für Impfstoffe Priorität ein. In dieser Strategie wurden die Impfungen identifiziert, die das größte Potenzial zur Senkung der dem Damals konnte GAVI jedoch aufgrund finanzieller Beschränkungen ihre Unterstützung nicht sofort anbieten. Inzwischen hat GAVI gemeinsam mit Herstellern Strategien entwickelt, um die Preise für Impfstoffe zu senken und sie somit für Entwicklungsländer erschwinglich zu machen. Als ein erstes Ergebnis teilte das Unternehmen Merck & Co im Juni 2011 mit, GAVI den HPV-Impfstoff für 5 US-Dollar pro Dosis anzubieten. Das ist eine Senkung des Marktpreises um 67 Prozent.

Beschluss des GAVI-Vorstands

Der Beschluss des Vorstands, ein neues Finanzierungsfenster zu öffnen, bedeutet, dass GAVI förderberechtigte Länder auffordern wird, die Finanzierung der HPV-Impfung zu beantragen. Voraussetzung hierfür ist, dass ein nachhaltiger Lieferpreis gesichert wurde. Aus den Anträgen muss deutlich werden, dass das Land in der Lage ist, die Impfstoffe erfolgreich zu verteilen oder Pilotprojekte umzusetzen.

GAVI wird mit Experten für reproduktive Gesundheit und Krebsbekämpfung zusammenarbeiten, um ein integriertes und erfolgreiches Programm zu entwickeln – mit dem Ziel, die Zahl der weltweiten Fälle von Gebärmutterhalskrebs zu senken.

Partner

Zahlreiche Organisationen sind aktiv an der Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs beteiligt: mit klinischen Forschungsprogrammen und Feldforschung, Analysen von Strategien und Programmen und durch die Aufklärungsarbeit für HPV-Impfstoffe.

Kooperationspartner und ihre Hauptaufgaben:

- **Die Weltgesundheitsorganisation (WHO):** Bereitstellung von technischen Informationen, Entwicklung von Standards und Richtlinien
- **Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC):** epidemiologische Studien zur Bestimmung der spezifischen Häufigkeit von HPV-Typen in verschiedenen Bevölkerungsgruppen
- **PATH:** Forschungsarbeiten in Indien, Peru, Uganda und Vietnam, um über die Möglichkeiten zur Einführung von HPV-Impfungen zu informieren
- **Allianz für Prävention von Gebärmutterhalskrebs:** Feldstudien, besonders in Verbindung mit Screenings
- **Das Aktionsbündnis gegen Gebärmutterhalskrebs:** Informations- und Aufklärungsarbeit
- **Impfstoffhersteller und Wissenschaft:** medizinische Forschung
- **Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA):** reproduktive Gesundheit
- **GAVI Alliance:** finanzielle Unterstützung für die Einführung von Impfstoffen in die Routineimpfprogramme förderberechtigter Länder

Weitere Informationen

- **Partnerschaft für die Gesundheit von Müttern, Neugeborenen & Kindern**
www.who.int/pmnch/topics/maternal/knowledge_summaries_15_noncommunicable_diseases/en/index.html
- **WHO – Krebs**
www.who.int/reproductivehealth/topics/cancers
- **PATH – Gebärmutterhalskrebs**
www.rho.org
- **Allianz für Prävention von Gebärmutterhalskrebs**
www.alliance-cxca.org

Stand der Informationen: November 2011

